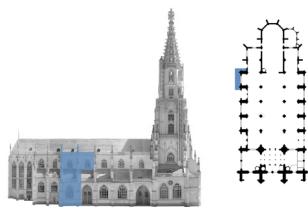


Nordfassade, Bereich 60-75



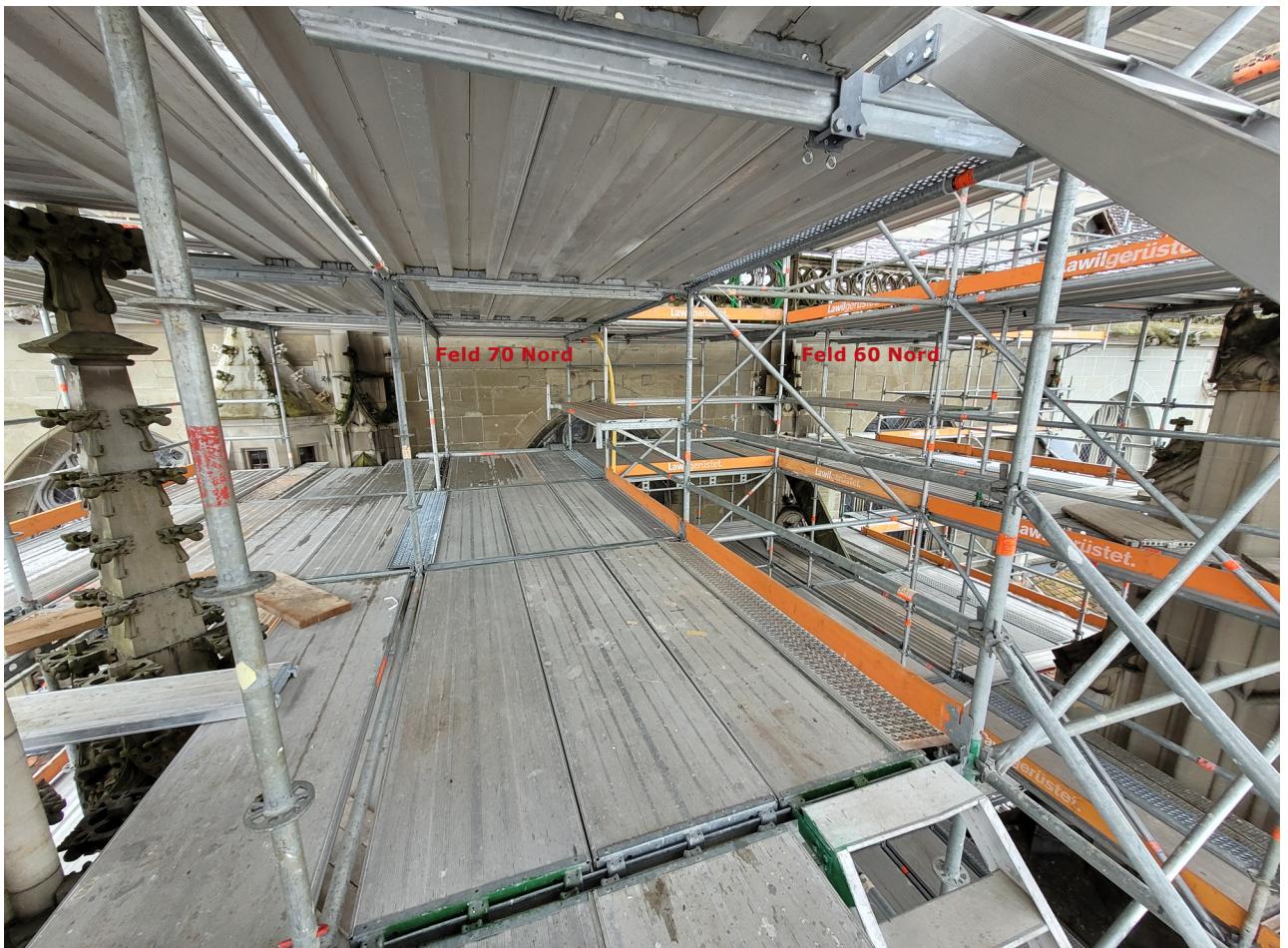
Obergadenfenster 60 und 70 aussen

Über die ersten Arbeiten in diesem Bereich haben wir bereits im Tätigkeitsbericht 2022 auf den Seiten 24-27 berichtet. Im Zusammenhang mit den Arbeiten am Mittelschiffgewölbe waren auch die beiden Obergadenfenster 60 und 70 sowie die Strebepfeiler 65 und 75 der Nordseite eingerüstet worden. 2023 wurden die Arbeiten vor allem mit sehr vielen Aufmörtelungen fortgesetzt, besonders am Stabwerk der Obergadenfenster. Trotz der relativ starken Schäden wurde hier umfassend mit Mörtelergänzungen gearbeitet. An Kanten, Oberflächen, teilweise auch Wandflächen kamen allesamt eigene mineralische Mörtelmischungen zur Anwendung. Eine Jahrzahl "1729" im Feld 60 oberhalb des Obergadenfensters ist die einzige bekannte original erhaltene Inschrift aus dem 18. Jahrhundert am Gebäudeäußeren (alle anderen sind Kopien aus dem 19. und 20. Jahrhundert). Diese wurde konserviert. Ihre Konturen wurden mit Kieselsolmörtel vorsichtig gestützt und ergänzt.

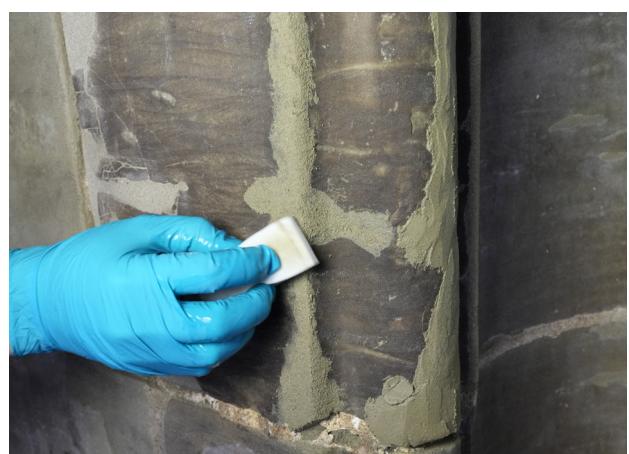
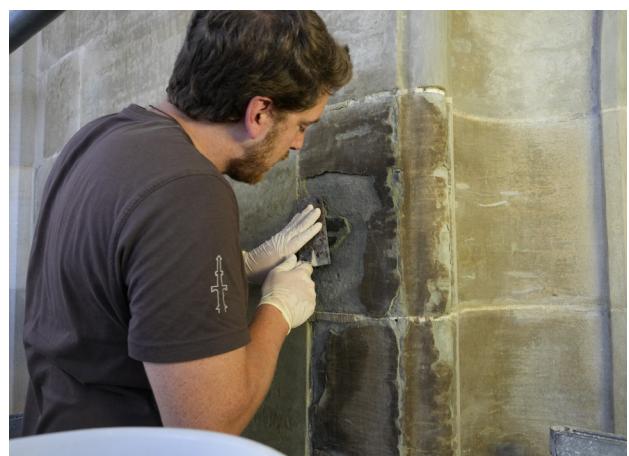
Da sich diese Baustelle aufgrund der vorgefundenen Schadensbilder sehr gut für Führungen und Weiterbildungen eignete, wurden möglichst lange mehrere Referenzstellen unbearbeitet stehen gelassen. An diesen konnten die vorhandenen Schadensbilder und der restauratorische Umgang damit besonders anschaulich gezeigt werden. 2024 wurden diese Bereiche dann sukzessive fertig bearbeitet und dabei alle Arbeitsschritte nochmals umfassend fotografisch dokumentiert. Am ganzen Fassadenabschnitt wurde mit sehr vielen Retuschen zur Beruhigung des Gesamtbildes und zur Integration der Aufmörtelungen gearbeitet. Dabei kamen Lasuren mit wässrigen Lösungen und Silikatkreiden zur Anwendung. Kurz vor dem Jahreswechsel waren alle Arbeiten, zusammen mit den Arbeiten des Mittelschiffgewölbes, abgeschlossen. Damit konnte das Gerüst, das auch als zweiter Fluchtweg für die Arbeiten im Innenraum diente, Anfang 2025 abgebaut werden.

Seite 31

- o. **Blick in die Baustelle an der Nordfassade (2022-2024), oberste Gerüstlagen im Bereich der Brüstung.**
- m.l. **Die einzige bisher gefundene original erhaltene Inschrift aus dem 18. Jahrhundert "1729" befindet sich direkt unter der Brüstung im Feld 60 Nord.**
- u.l. **Die Inschrift "1729" wurde konserviert, indem ihre Konturen vorsichtig mit Stützkittungen stabilisiert wurden.**
- u.r. **Retusche der schwarzen Verfärbungen rund um die Inschrift.**



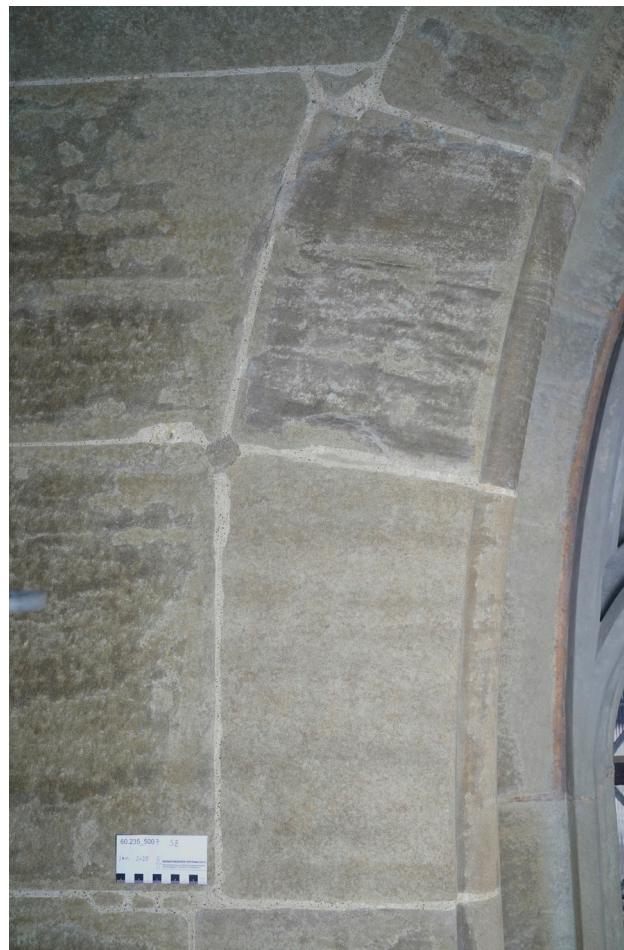




- o.l.** Stabilisieren der fragilen Ränder der aufstehenden Schale mit Kieselsohmörtel.
o.r. Einspritzen von Kieselsohmörtel.
m.l. u. m.r. Vorsichtiges Zurücklegen der Schale von Hand und Anpressen mit der Maurerkelle.
u.l. Hinterfüllen der Schalen mit Mikrozement.
u.r. Aufmörteln der Fehlstellen mit mineralischem Steinergänzungsmörtel.

Seite 32

- o.** Schlusszustand Feld 70. Die Bildfolge Seite 33 zeigt die Restaurierung des markierten Bereiches.
u.l. Bereich Fensterleibung im Vorzustand. Die auf den ersten Blick heftig anmutenden Schäden konnten mit dem nötigen Knowhow zum Schluss stabilisiert und konserviert werden.
u.r. Schlusszustand nach der Konservierung und Restaurierung des Bereiches. Die mittelalterlichen Oberflächen konnten zu einem maximalen Anteil erhalten werden. Ein wahres Meisterstück!

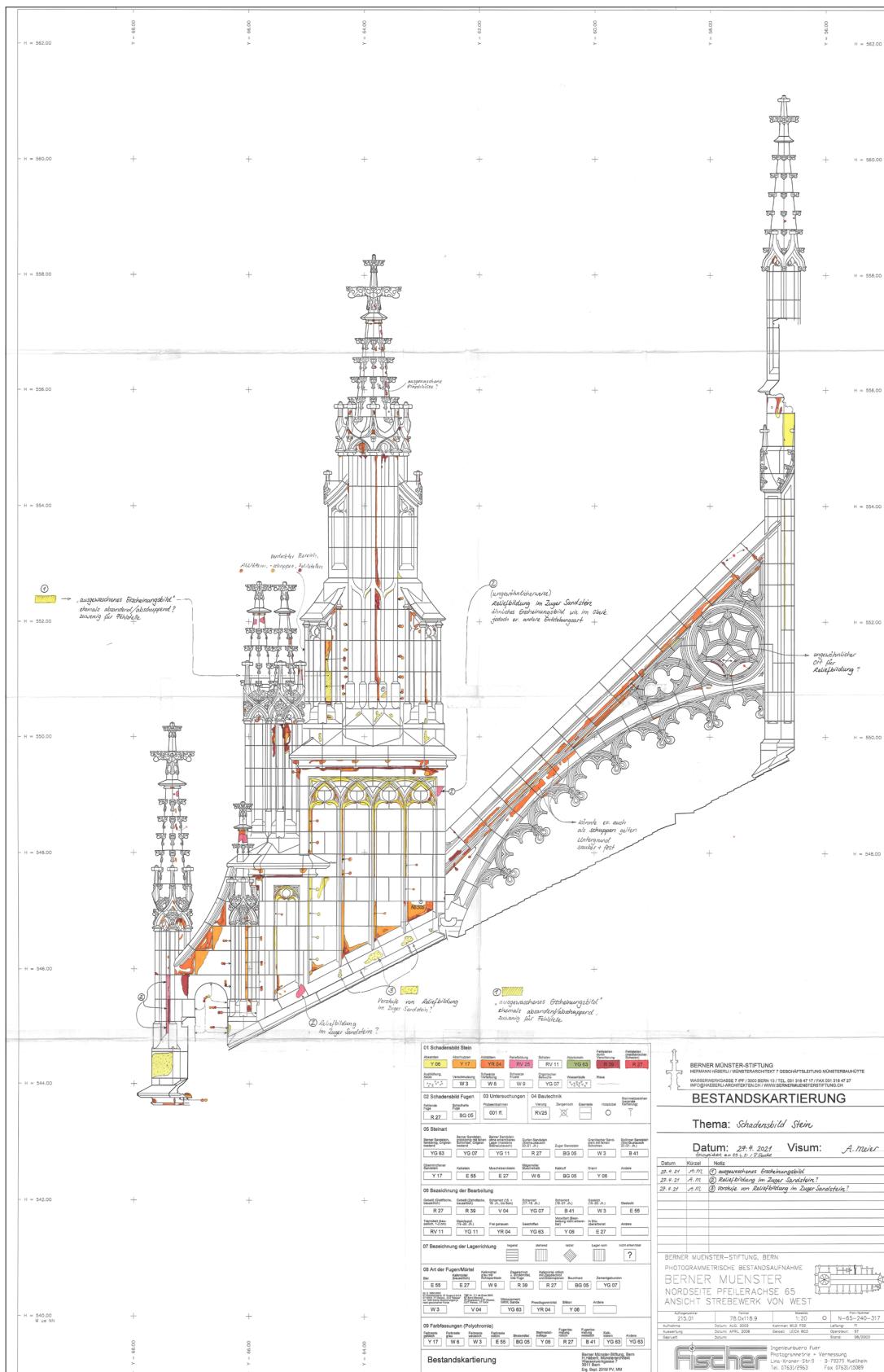


- o.l.** Vorzustand Leibungsbereich, welcher zu Anschauungszwecken bis kurz vor Ende der Baustelle stehen geblieben ist.
o.r. Gleicher Bereich im Schlusszustand, nach erfolgter Konservierung.
u. Knowhow-Transfer an die nächste Generation. Im Bild: Besprechung von Musterflächen zur Behandlung der Sturmstangen am Obergadenfenster 70 Nord.
u.r. Wissenschaft und Praxis vor Ort: Besprechung zur Hydrophobie nach der Steinfestigung.

Seite 35

- o.l.** Vorzustand, Fenstermasswerk des Obergadenfensters 60 Nord.
o.r. Zwischenzustand nach Mörtelergänzungen, noch ohne Retuschen.
u.l. Mörtelergänzungen am Fenstermasswerk (Abtupfen mit Mikroporenschwamm).
u.r. Ab Ende 2023 konnte in Etappen mit dem Aufräumen und Zurückbauen der Baustelle im Norden begonnen werden.



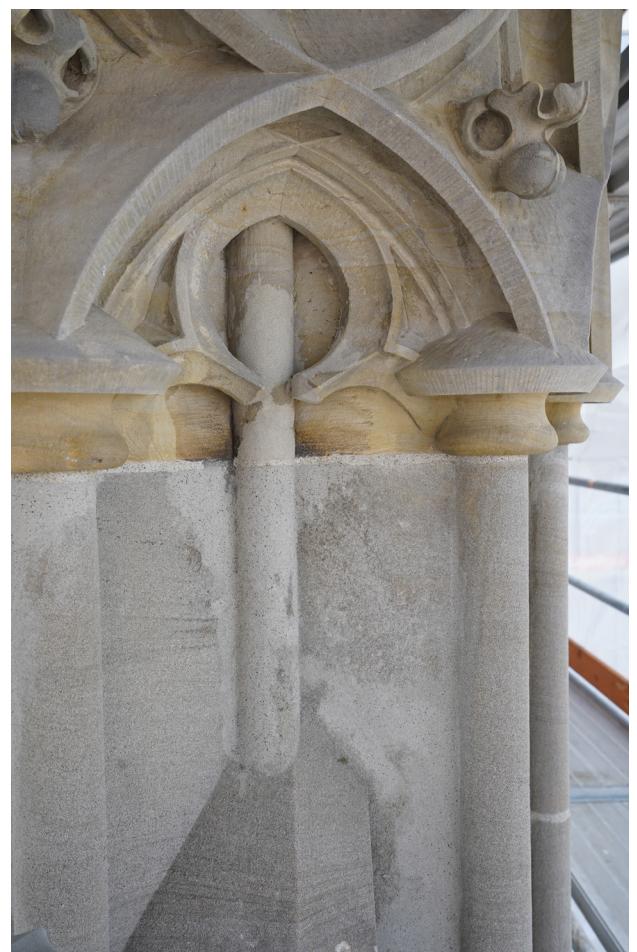


o.

**Die erste Schadenskartierung am Strebepfeiler 65.240-255.317 erfolgte 2021.
Über die danach erfolgten Massnahmen haben wir umfassend in den Tätigkeitsberichten der Berner Münster-Stiftung 2021 und 2022 berichtet.**

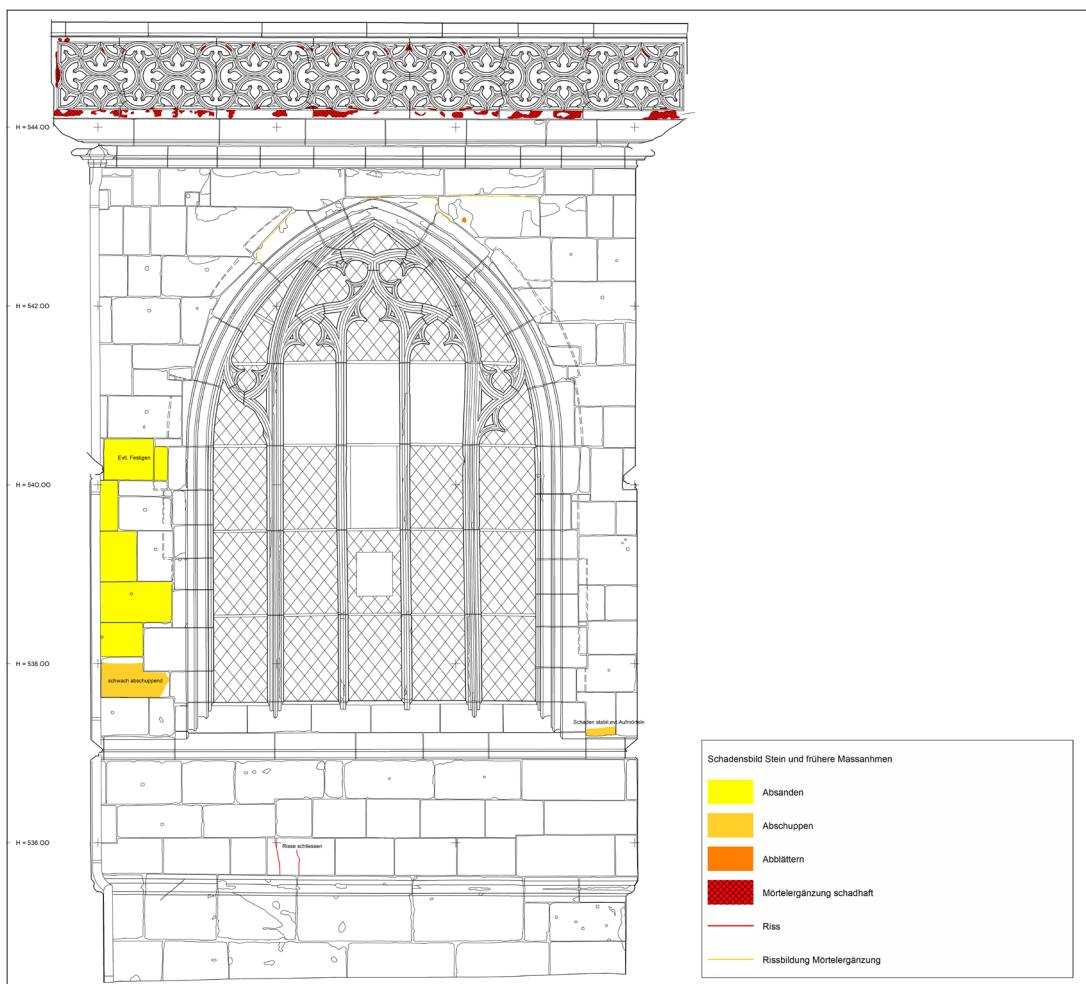
Seite 37

Impressionen des Schlusszustandes 2025 vor dem Abgerüsten. Das geschulte Auge erkennt die unzähligen kleinen und grösseren Mörtelergänzungen am Zuger Sandstein und am Obernkirchener Sandstein. Auf Retuschen wurde hier weitgehend verzichtet.



Seitenschiff Feld 70, Pfeiler 75 unten

In diesem Fassadenabschnitt war in der Zeit um 2004 eine der ersten grossflächigen Konservierungen am Münster durchgeführt worden. Es zeigte sich, dass der nun vorgefundene Zustand es erlaubte, sich hier auf einen kleinen Service zu beschränken. Die Schäden waren minim, insbesondere im Bereich des Berner Sandsteins. Im Feld 70 waren am Fenstermasswerk so gut wie keine Schäden festzustellen. Am Pfeiler 75 waren in bewitterten bzw. beregneten Bereichen geringfügige Entfestigungen vorhanden. Insgesamt wurden die nach 20 Jahren zu erwartenden Schadensbilder angetroffen. Nachdem der Gebäudeabschnitt bereits 2022 partiell gefestigt worden war, fand eine Überarbeitung mit kleinen Mörtelergänzungen und Rissfüllungen mit Mikrozement statt. Die Massnahmen konnten in wenigen Wochen umgesetzt werden. Insgesamt wurde ein sehr zufriedenstellendes Resultat erzielt. Was man sich vor nun gut 20 Jahren erhofft hatte, ist eingetreten. Der Schutz der Oberflächen ist gewährleistet. Steinschäden können mit bescheidenerem Aufwand und überschaubaren Verlusten behandelt werden.



- o. Kartierung der seit 2004 neu aufgetauchten Schäden am Fenster des Seitenschiffes 70 Nord. Schadenskartierung von 2021.**

Seite 39

o.l. und o.r.

Am Pfeiler 75 Nord wurden 2024 die Massnahmen von 2004 mit erfreulich geringem Aufwand überarbeitet. Hier das Anpassen einer Retusche mit Silikatkreiden und Lasur im Vor- und Schlusszustand.

u.

Retusche von einigen neu mit Mikrozement geschlossenen Rissen.

